



**BayDV**

Vereinigung der  
Direktorinnen & Direktoren  
der Bayerischen Gymnasien e.V.

Bruckmühl, 2. Februar 2018

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der erweiterte Landesvorstand der Bayerischen Direktorenvereinigung traf sich im Januar wie jedes Jahr im mittelfränkischen Burgthann zu einer Klausurtagung, um sich intensiv über aktuelle Themen auszutauschen sowie über zukünftige Entwicklungen im Hinblick auf das bayerische Gymnasium zu diskutieren. Als Gast konnten wir den Leiter der Gymnasialabteilung im Staatsministerium, Herrn Ministerialdirigent Adolf Präbst, begrüßen. Er hatte sich am Freitagnachmittag Zeit genommen, um über Neuigkeiten aus dem KM zu berichten und sich unsere Sorgen und Nöte anzuhören. Die intensive Aussprache war geprägt von gegenseitigem Vertrauen und dem Willen zur konstruktiven Zusammenarbeit. Es war uns ein Anliegen, Herrn Präbst die aktuelle Situation der Gymnasien vor Ort zu schildern und auf die steigenden Belastungen für die Schulleitungen hinzuweisen, die sich seit einiger Zeit aufgrund zahlreicher neuer Aufgaben immer deutlicher bemerkbar machen.

### **Inflation von Projekten und Konzepten**

Schulen sind Seismographen der gesellschaftlichen Entwicklung und müssen sich der Aufgabe stellen, diese Entwicklung so abzubilden, dass unsere Schülerinnen und Schüler möglichst gut auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden. Das Gymnasium ist hier in besonderem Maße gefordert, weil wir als einzige Schulart Schülerinnen und Schüler vom Kindesalter durch die Pubertät bis ins junge Erwachsenenalter begleiten.

Wir stellen uns dieser Herausforderung, sehen aber aufgrund der Vielzahl von Anforderungen zunehmend die Schwierigkeit, dass Projekte und Aufgaben mittlerweile in so kurzer Taktung von den Schulen erledigt werden sollen, dass eine Schwerpunktsetzung kaum mehr möglich ist. Dies gefährdet sowohl die Qualität der Umsetzung des einzelnen Projekts als auch die Nachhaltigkeit der Maßnahmen.

Anders gesagt: Eine Inflation von Projekten entwertet jedes einzelne und verhindert, dass ausgereifte Lösungen gefunden werden können.

Wir haben allein seit Beginn dieses Schuljahres den Auftrag bekommen, Konzepte zu folgenden Themen zu erstellen bzw. umzusetzen:

- Medienkonzept
- Konzept für Berufs- und Studienorientierung
- Konzept zur Verhinderung sexuellen Missbrauchs
- Konzept zur politischen Bildung.

Selbst wenn die Schulen einzelne Konzepte nicht vollständig neu erarbeiten müssen und es zu den meisten Themen bereits gutes Material und überzeugende Best-Practice-Beispiele gibt, ist die große Herausforderung für die Schule die konkrete

Implementierung vor Ort: Wir müssen unsere Kolleginnen und Kollegen auf die Aufgaben vorbereiten und sie manchmal von deren Notwendigkeit überzeugen. Es gilt gemeinsam mit ihnen zu überlegen, wie das Projekt für die einzelne Schule passgenau umgesetzt werden kann, welche Kolleginnen und Kollegen das Projekt besonders tragen werden, und wie es gelingt, dass mittelfristig alle Kolleginnen und Kollegen die neuen Überlegungen tagtäglich in ihre pädagogische Praxis aufnehmen. Daneben müssen wir einen neuen Lehrplan in aktiven Unterricht umsetzen, Vorbereitungen für das neunjährige Gymnasium treffen und Konzepte, die wir in den letzten Jahren erarbeitet haben und die in die tägliche Unterrichtspraxis Eingang gefunden haben, weiterführen. Dazu zählen beispielsweise die Konzepte zur Erziehungspartnerschaft, zur Schulentwicklung, zu Inklusion, Ganzttag, Vertretungsstunden und zur individuellen Förderung.

### **Schulleiter sind die obersten Change-Manager**

Die Bedeutung und Wichtigkeit dieser Konzepte und Aufgaben werden im Hinblick auf eine professionelle und zukunftsorientierte Weiterentwicklung unserer Schullart nicht in Frage gestellt. Bei jeder dieser Aufgaben handelt es sich aber um einen komplexen Veränderungsprozess, für den wir sozusagen die obersten Change-Manager sind. Auch in der freien Wirtschaft würde eine solche Ansammlung von gleichzeitig laufenden Veränderungsprozessen große Anstrengungen aller Beteiligten erfordern. Der Fürsorgepflicht des Arbeitgebers kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Eigentlich können wir stolz darauf sein, dass unsere Schulen trotz dieser großen Zahl an Herausforderungen noch so gut funktionieren.

### **Forderungen der Direktoren**

Um neue Aufgaben qualitativ hochwertig und nachhaltig erfüllen zu können, benötigen die Gymnasien folgende Unterstützungsmaßnahmen von Seiten des Staatsministeriums:

- die Priorisierung von Aufträgen,
- eine klare Zielsetzung der jeweiligen Projekte,
- Ressourcen, mit denen die Aufgabe bewältigt werden kann,
- Personen, die das Projekt inhaltlich bewältigen können,
- Zeit, ausgereifte Lösungen zu finden und nachhaltige Ergebnisse zu erzielen.

Wir fordern daher konkret:

- projektbezogene zusätzliche Budgetstunden,
- eine schnellere Einführung der Erweiterten Schulleitung für Schulen, die diese beantragen,
- die Anrechnungsstunden, die vor mehr als 20 Jahren zur Untertunnelung des Schülerbergs gekürzt worden waren, an die aktuellen Aufgaben anzupassen,
- eine den Aufgaben angemessene personelle Ausstattung der Sekretariate.

Es gibt einige Beispiele in der jüngsten Vergangenheit, wo die Schulen dankenswerterweise die notwendige Unterstützung erhalten haben. Nennen könnte man hier z.B. die grundsätzliche Einführung der Erweiterten Schulleitung, die Anrechnungsstunden für die Datenschutzbeauftragten sowie die neue Funktion für die Koordination der Beruflichen Orientierung.

Ein weiteres Tagungsthema, das wir mit Herrn Präbst erörtern konnten, war die Konzeption des neuen neunjährigen Gymnasiums. Die notwendigen Änderungen der

GSO einschließlich der Stundentafeln befinden sich im Moment in der Verbändeanhörung. Gleichzeitig wird derzeit in einer Arbeitsgruppe das Konzept zur so genannten „Überholspur“ (Überspringermodell) erarbeitet, das auf Wunsch der Politik ein Alleinstellungsmerkmal des neuen bayerischen Gymnasiums werden soll. Wie schon bei der Stundentafel sitzt die BayDV mit am Tisch und kann so relativ erfolgreich ihren Sachverstand einbringen.

Die Beratungen bezüglich der neuen Oberstufe sind im Moment auf Eis gelegt. Man will erst die Festlegungen der KMK abwarten, bevor man konkret mit den Planungen beginnt. Die Diskussionen um die Angleichung der Abiturprüfungen in Deutschland und das kürzlich ergangene Urteil bezüglich der Zulassung zum Medizinstudium, könnten auch in Bayern Auswirkungen auf die Überlegungen für ein zukünftiges Abitur haben.

### **Demografische Entwicklung und Lehrerbedarf**

Weitere Punkte, die wir mit Herrn Präbst besprechen konnten, waren die demographische Entwicklung der Schülerzahlen, der in ein paar Jahren wieder wachsende Lehrerbedarf in Relation zur zukünftigen Bewerberlage, eine mögliche Anpassung des Lehrerstundenbudgets sowie der Einsatz der Studienreferendare an den Schulen. In den kommenden Jahren werden aufgrund der demographischen Entwicklung und des Aufbaus des neunjährigen Gymnasiums mit deutlich weniger Nachmittagsunterricht die Schüler- und Stundenzahlen an den meisten Gymnasien außerhalb der Ballungsräume sinken. Das würde eine merkliche Reduzierung der Anrechnungsstunden sowie den Verlust der einen oder anderen Funktionsstelle bedeuten. Genau diese Stunden und Funktionen werden in einigen Jahren wieder gebraucht. Das Staatsministerium sollte daher Übergangslösungen für den Erhalt von Anrechnungsstunden und Funktionsstellen finden, um weitere Belastungen zu verhindern.

Von den Anträgen aus der Hauptversammlung 2016 in Neumarkt, die an das Staatsministerium weitergeleitet wurden, haben sich die meisten durch die Einführung des G9 erledigt. Andere Forderungen sind im Moment nicht durchsetzbar oder haben keine Priorität.

### **Digitalisierung gibt es nicht zum Nulltarif**

Da das Thema Digitalisierung und der Auftrag an alle Schulen zur Erstellung eines Medienkonzepts derzeit alle anderen Themen an den Rand zu drängen scheint, hat sich der Landesvorstand auch mit dieser Thematik intensiv auseinandergesetzt. In den nächsten Jahren sollen im Bereich Digitalisierung wichtige Weichenstellungen erfolgen, wieder einmal scheint der Zeitdruck groß zu sein. Bei den nächsten wichtigen Entwicklungsschritten dürfen die Schulen nicht allein gelassen werden.

Übergeordnete Fragestellungen und Zielsetzungen müssen im Vorfeld vom Staatsministerium geklärt werden.

Im Bereich Ressourcen/technische Ausstattung ist eine Einigung mit den kommunalen Spitzenverbänden bei folgenden Punkten notwendig:

- Festlegung landesweiter Standards,
- Support/Unterhalt,
- Folgekosten,
- gesicherte Anschlussqualität und angemessene Zugangssicherheit.

Im Bereich Ressourcen/Personal fordert die BayDV folgende Unterstützungsmaßnahmen:

- Übernahme der technischen Betreuung durch Experten,
- Aktualisierung der Aufgabenbeschreibung des Systembetreuers,
- gesicherte qualitätsvolle Fortbildung und Beratung der Lehrer,
- Anrechnungen für die pädagogische Umsetzung.

Im Bereich Rechtssicherheit ist eine Klärung hinsichtlich der Themen Urheberrecht sowie Datenschutz und Persönlichkeitsrechte gerade im Hinblick auf die Aufsichtspflicht der Schule dringend erforderlich. Es muss klar geregelt sein, wie in Zukunft digitale Lehrwerke problemlos und rechtssicher in den Unterricht integriert werden können. Zudem ist eine klare Festlegung zentraler Inhalte von digitaler Bildung im G8- wie auch im neuen G9-Lehrplan unabdingbar.

Das Thema Digitalisierung wird uns in den nächsten Jahren mit Sicherheit in überdurchschnittlichem Maße beschäftigen. Auf der einen Seite muss nicht jede Schule das „digitale Rad“ neu erfinden, auf der anderen Seite ist es sinnvoll, dass jede Schule ihr Konzept an die Rahmenbedingungen vor Ort anpassen kann. Zum Nulltarif wird die Digitalisierung der Schulen nicht funktionieren, und dies gilt nicht nur für die Ausstattung mit Hard- und Software.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir befinden uns mittlerweile auf der Zielgeraden im Hinblick auf die dienstliche Beurteilung. Achten Sie darauf, dass Sie in der kommenden arbeitsintensiven Zeit auch für sich selbst Prioritäten setzen. Denn nur, wenn Sie gesund und motiviert bleiben, kann sich Ihre Schule positiv weiterentwickeln.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen erholsame Faschingsferien und anschließend einen möglichst reibungslosen Halbjahreswechsel.

Mit besten Grüßen

Ihr  
Walter Baier  
Landesvorsitzender